

P.B. Nr 9- PF/BC

San José, 6. Dezember 1993

VertraulichE D A
Politisches SekretariatB e r n

NAFTA; Zentralamerika reagiert mit gemischten Gefühlen

Gespräch mit dem Präsidenten der costaricanischen Handelskammer Samuel Yankelewitz (X)

Auch für: - EDA/Pol. Abt. II
- EDA/DEH
- Schweiz. Botschaft Washington, Panama und Guatemala
- BAWI

Die Verabschiedung des NAFTA Vertrags durch den amerikanischen Kongress ist vordergründig von den drei Regierungen der südlichen zentralamerikanischen Republiken Nicaragua, Costa Rica und Panama als grosser und wichtiger Schritt in Richtung eines später einmal die ganze westliche Hemisphäre einschliessenden Freihandelsmarktes gepriesen worden.

In gewissen nationalistischen Kreisen hingegen wird jedoch mit nicht wenig Bitternis davon gesprochen, dass Mexiko, das doch während mehr als 200 Jahren den Yankees die Stirne geboten habe, nun mit den Nordamerikanern gemeinsame Sache mache und sich damit vom übrigen Lateinamerika desolidarisiere.

Auch in wirtschaftlichen Kreisen namentlich Costa Ricas und Panamas sieht man dem Inkrafttreten von NAFTA mit nicht wenig Bange entgegen. X, der dem Freihandelsgedanken gegenüber zwar ideologisch aufgeschlossen ist, befürchtet namentlich, dass sich die Wirtschafts- und Investitionsströme, die bisher von den USA, Japan und aus Europa in die verschiedenen lateinamerikanischen Staaten sowie die Karibik flossen nach und nach versiegen und zunehmend nach Mexiko, das nunmehr als einziges lateinamerikanisches Land ungehinderten Zugang zum US-Markt habe, umgeleitet werden könnten. Dies werde ganz besonders die costaricanische Wirtschaft treffen, weise diese doch ein Lohnniveau auf, das um die 40% höher sei als jenes von Mexiko. Von einer eventuellen Verlagerung nach Mexiko würden vor allem jene 50'000 Costaricaner betroffen, welche in speziellen Zollfreizonen im Textilverarbeitungsgebiet tätig sind und deren Arbeitsplätze ausserordentlich leicht von einem Land zum andern verschoben werden können.

Costa Ricas Präsident Calderon hat daher anlässlich einer kürzlichen gemeinsamen Begegnung aller zentralamerikanischen



Regierungschefs bei Präsident Clinton das Interesse seines Landes an einem möglichst baldigen Beitritt zur NAFTA zum Ausdruck gebracht. X ist sich jedoch darüber im klaren, dass dies kurzfristig nicht zu bewerkstelligen ist, da die USA kein Interesse daran haben können, den sehr mühsamen und innenpolitisch aufwendigen parlamentarischen Prozess für ein so kleines Land wie Costa Rica neu durchzuspielen. Die USA könnten zwar vielleicht bereit sein, mit einem gemeinsam auftretenden Zentralamerika zu verhandeln, doch sei dies gegenwärtig wegen des mangelnden Konsensus der betroffenen Staaten keine realistische Hypothese. Die zentralamerikanischen Staaten setzen daher ihre Hoffnungen darauf, dass sich die USA unilateral bereit erklären werden, die verschiedenen wirtschaftlichen Konzessionen, die in der "Caribbean Basin Initiative", enthalten sind, zu überprüfen und denjenigen von NAFTA so weit als möglich anzugleichen.

Laut X setzt Costa Rica aber auch einen sehr grossen Wert auf die bilateralen Freihandelsverhandlungen, die es seit drei Jahren mit wechselnder Intensität mit Mexiko führt und deren Stellenwert jetzt natürlich beträchtlich an Bedeutung gewonnen haben. Das Abkommen sei jetzt zwar zu 75% ausgehandelt, doch bestünden auf dem Gebiet der Ursprungsregeln des Patentschutzes sowie des assymetrischen Zollabbaus noch einige Probleme. X glaubt jedoch, dass das Freihandelsabkommen mit Mexiko bis zum kommenden Frühjahr unterschriftsreif sein werde.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER


Eric N. Pfister

